Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 56 (1963)
Heft: [1]: Schülerinnen ; 50 Jahre für die Jugend

Artikel: Wandern
Autor: Schäublin, P.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989804

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

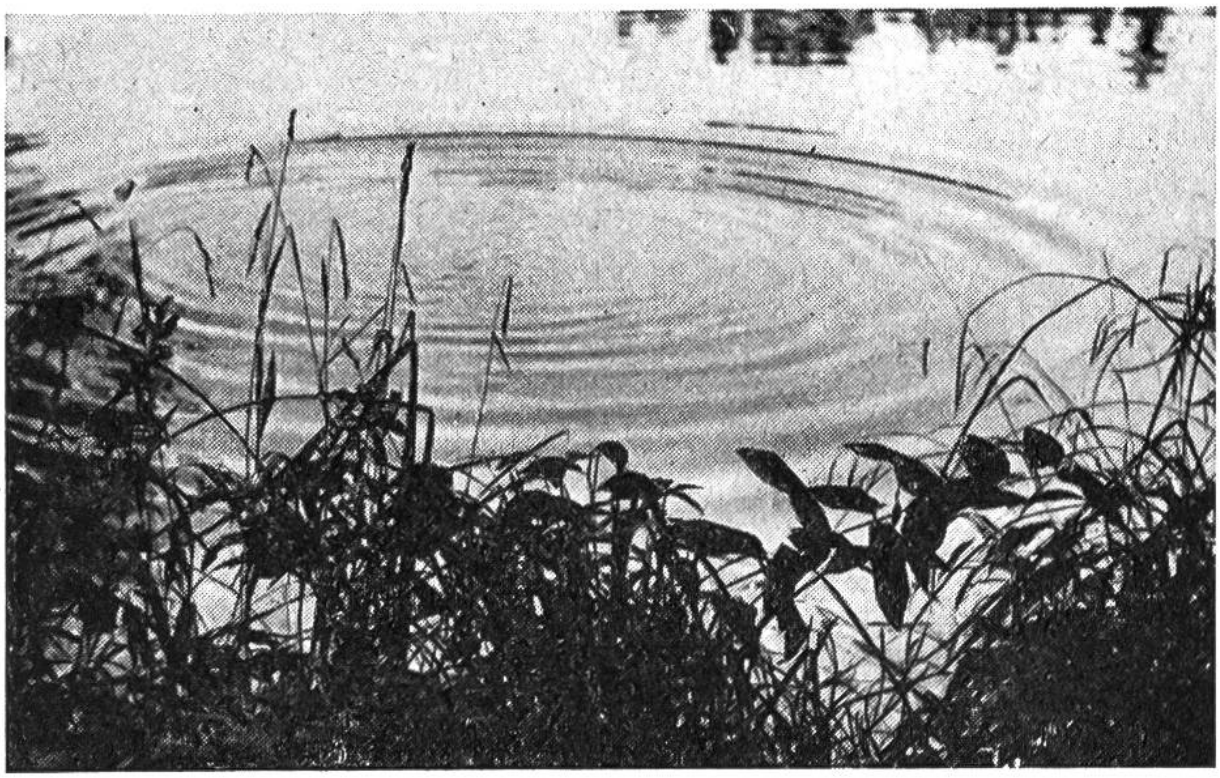
WANDERN

Glückauf, nun will ich wandern
Von früh bis abends spät,
Soweit auf dieser Erde
Die Sonne mit mir geht. (Gottfried Keller)

Die Ferien sind vorbei, und braungebrannt kehren Buben und Mädchen in die Schulstuben zurück. Ei, hebt da ein Erzählen an! Besonders diejenigen, die auf Wanderungen die schönsten Gegenden der Schweiz wirklich «erlebt» haben, strahlen innere Freude und Zufriedenheit aus. Denn glaubt ja nicht, das Wandern sei langweilig! O nein, Wanderwege sind Wunderwege! Wir kommen beim Wandern aus dem Staunen und Wundern gar nicht heraus.

Wie ein Lehrling nicht gleich mit dem Meisterstück beginnt, so fangen wir beim Wandern mit dem Einfachen an. Wir erwandern unsere Heimat in immer wachsenden Ringen. Schau, da führt so ein Wunderweglein durch die blumigen Matten, windet sich durch den schattigen Wald, verbirgt sich in der engen Schlucht, geleitet zu einer alten Mühle oder einer verborgenen Höhle, macht uns unterwegs mit Land und Leuten bekannt und endet schliesslich bei einer hochgebauten Burg oder einem prächtigen Aussichtspunkt. Wir beobachten am Wege das heimliche Treiben der Insekten und Vögel in Busch und Hag, die Hasen und Rehe in Feldern, Wiesen und Wäldern, und überall grüßt uns ein Blühen und Duften. Wir erleben das Wasser in all seinen Erscheinungsformen, als Tau und Regen, als Bach und Fluss, als Teich und See. Wir stehen in Wind und Wetter und kommen zum nachhaltigen Erlebnis der Naturgewalten. Hinter jeder Biegung des Weges wartet das Abenteuer!

Hören wir, was ein grosser Wanderer, der Dichter Seume, geschrieben hat: «Wer geht, sieht mehr, als wer fährt. Ich halte den Gang für das Ehrenvollste und das Selbstverständlichste und bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge!» Heute, da das rastlose Reisen auch schon die Jugend in seinen Bann geschlagen hat, gilt es, dieser bedenklichen Entwick-



Kleine Wunder am Weg: Rhythmisches Spiel der Wellen im klaren Seelein.

lung energisch Einhalt zu gebieten. Fast jeder zweite Erwachsene trägt seine Pillenschachtel in der Rocktasche. Aber immer mehr Ärzte verschreiben ein gutes und einfaches Rezept: Der beste Weg zur Gesundheit ist der Fussweg, und die beste Medizin gegen Faulenzerbeine und Fernsehherzen ist das Wandern.

Du bist unschlüssig, was du in den nächsten Ferien unternehmen sollst? Ich empfehle dir: Plane eine Wanderfahrt, allein – auch das hat seinen Reiz – oder mit Kameraden oder am allerfeinsten mit deinen Eltern. Das gemeinsame Planen und Erleben erfüllt das Familienleben mit Freude. Aber auch eine Wanderung in froher Kameradschaft ist ein Erlebnis. Kameradschaft? Das ist das sichere Gefühl, dass ich nie allein und verlassen dastehe und dass ich in jeder Situation auf meine Weggenossen bauen kann. Erzwingen lässt sie sich nicht, aber im guten Falle schmiedet sie im Laufe einer Wanderung die Teilnehmer zu einer frohen Gemeinschaft zusammen.

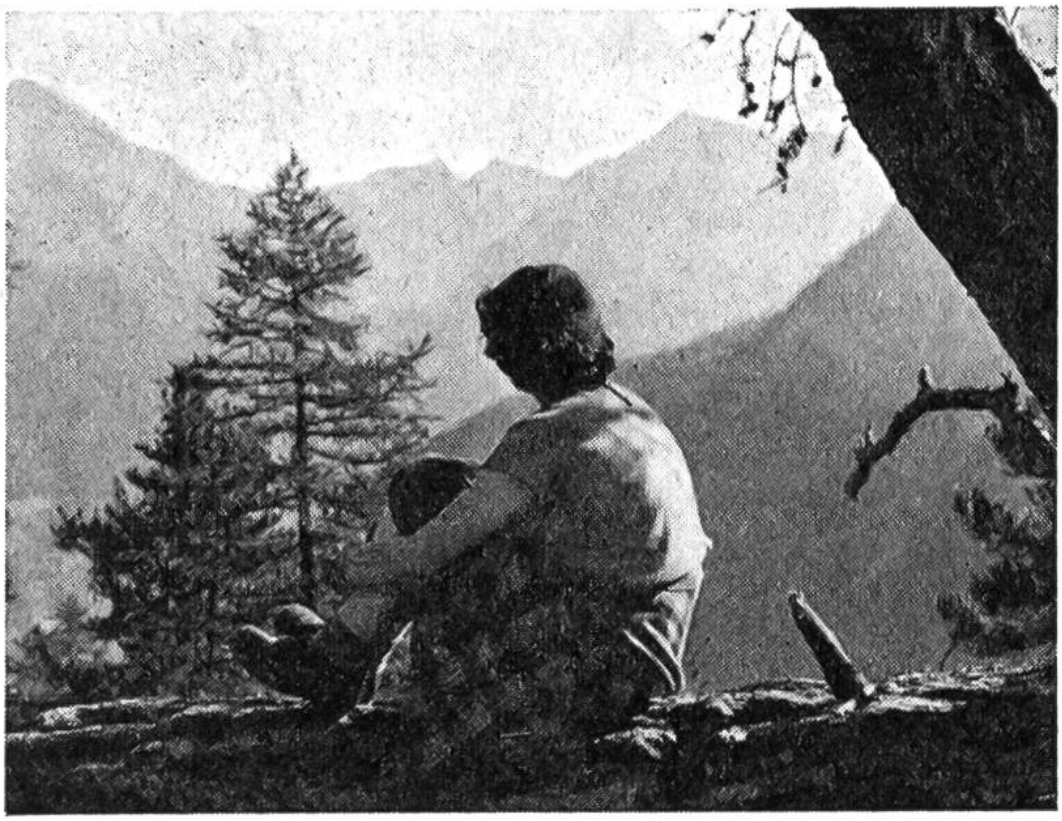
Nun fragst du mich: wohin? In der nächsten Buchhandlung kaufst du dir – je nach der Landesgegend, die du bevorzugst – ei-

Beim Durchwandern von Dörfern entdeckt das Auge manch schönes altes Haus.

nes der Berner, Zürcher oder Schweizer Wanderbücher. Auch für Wanderungen im Tessin ist ein Bändchen vorhanden. Du findest in diesen handlichen Büchlein neben den praktischen Angaben über Fahrgelegenheiten, Verlauf der Route, Marschzeiten und Höhenunterschiede auch Hinweise auf alles Bemerkenswerte, Reizvolle und Schöne der Landschaft. Aus den Wanderbüchern Jurahöhenwege, Berner Passrouten oder Engadin lassen sich z. B. die prächtigsten mehrtägigen Wanderungen zusammenstellen.

Aber die Unterkunft? Sicher kennst du das Jugendherbergsverzeichnis; und wenn du es noch nicht kennst, so ist es höchste Zeit, dass du es zusammen mit einer Mitgliederkarte anschaffst. In diesem Verzeichnis findest du angegeben, ob und wo eine JH an deiner geplanten Route liegt. Eine Voranmeldung ist besonders während der Ferienzeit unbedingt erforderlich. Sollte aber keine JH in deinen Plan passen, so findest du im ganzen Land verstreut die gut ausgebauten Häuser der Naturfreunde und in höheren Lagen die Clubhütten des SAC. Dazu stehen besonders im Voralpengebiet unzählige Skihütten zur Verfügung, und an vielen Fremdenorten sind auch für deinen Geldbeutel erschwingliche Massenlager zu finden.

Von den meisten Wandergebieten bestehen heute Spezialkarten

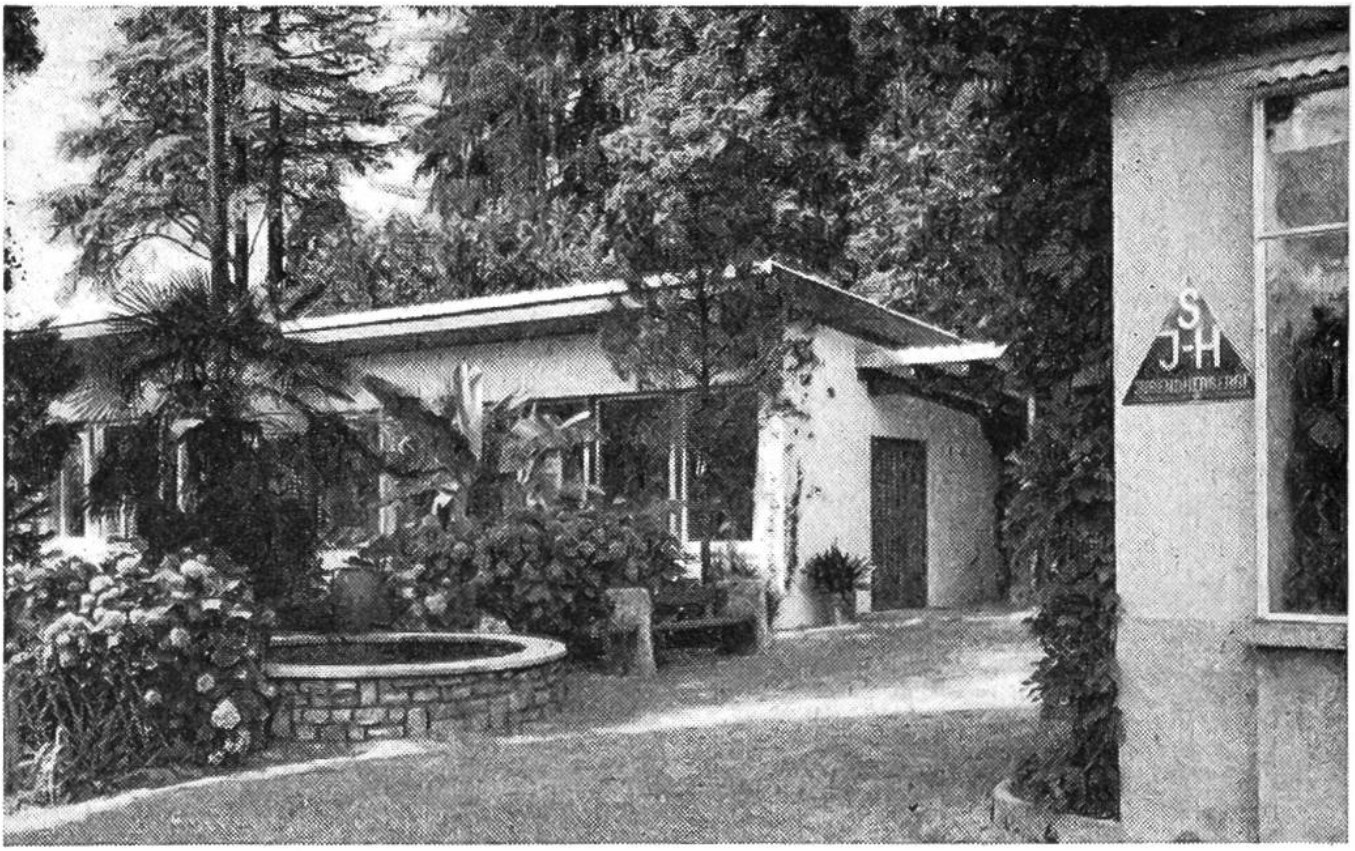


O Täler weit, o Höhen ... Wanderrast im Nationalpark.

mit eingezeichneten Wanderrouten. Neben den Buchhandlungen werden dich die Verkehrsbüros der betreffenden Gegenden gerne mit Karten und Prospekten bedienen. Solltest du aber wirklich keine geeignete Karte finden, so zeichnest du deinen Weg selbst in eine der ausgezeichneten Landeskarten ein.

Und die Ausrüstung? Sicher gehört dazu ein Paar gutsitzender, solider Schuhe, ein wirklich wasserundurchlässiger Regenschutz und ein bequemer Rucksack. Es lässt sich aber auch in währschaften Alltagskleidern ganz gut wandern, selbst wenn sie von der vorletzten Mode sind. Im Rucksack verstaust du nebst dem Proviant und der Reservewäsche eine kleine Taschenapotheke, den Fahrplan und einen Ausweis. Überlege dir gut, was du einpackst und mache nicht den Fehler aller Anfänger, den Rucksack zu überlasten. Frage auch deine Eltern, ob deine Versicherung in Ordnung ist.

Bist du aber noch nicht so erfahren, dass du dich mit Kameraden auf eine grössere Wanderung wagen kannst, so schliesse dich einer Ferienkolonie oder einem Lager an. Fast in jeder grössern Ort-



Mitten in üppiger südlicher Vegetation steht die Jugendherberge Lugano-Crocifisso.

schaft gibt es Organisationen, die sich mit der Durchführung von Lagern befassen. Ein Lager bildet eine Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft jedoch kann nur bestehen, wenn sich jeder Teilnehmer einer gewissen Ordnung unterzieht. Gerade das scheuen heute viele Buben und Mädchen; doch wer einmal eingesehen hat, dass alles viel reibungsloser abläuft, wenn man sich der Lagerordnung anpasst und auf die andern Rücksicht nimmt, kann in einer solchen Gemeinschaft und in Gottes freier Natur die herrlichsten Tage erleben. Ich erinnere mich noch heute mit Freude an meine Lagerzeiten, an unsere Bauten am Bach, an unsere Räuberspiele in Feld und Wald und an unsere mit Abenteuern gespickten Ausflüge zur Tag- und Nachtzeit, aber auch an unsere lustigen Unterhaltungsabende und an die stillen Stunden am langsam verglimmenden Lagerfeuer. Da spürt man, wie man von Tag zu Tag näher zusammenwächst, und meist fällt am Schluss des Lagers der Abschied von der Gegend und von den Kameraden schwer. (Siehe Farbbilder S. 185 und 190.) P. Schäublin